

Fischotter zurück in den Kreisen Steinfurt, Emsland und Osnabrück

Manfred Lindenschmidt (Hörstel-Bevergern), Nikolai Eversmann (Dorsten),
Jan Ole Kriegs (Münster), Heinz-Otto Rehage (Münster),
Niels Ribbrock (Dorsten) & Anja Roy (Lienen)

Seit dem Jahr 2009 gibt es wieder regelmäßige Nachweise des Fischotters im Münsterland (KRIEGS *et al.* 2010 und 2013). Zunächst konzentrierten sich die Nachweise auf Bäche, Flüsse, Fischteiche und Stauseen in den Kreisen Borken, Coesfeld, Recklinghausen und Unna. Seit der Entdeckung konnten dort jährlich Fortpflanzungsnachweise erbracht werden. Genetische Untersuchungen unterstrichen die hohe Mobilität der Tiere, die beispielsweise über die Wasserscheide zwischen Heubachsystem und Berkelsystem wechselten. Es konnte nachgewiesen werden, dass die meisten Tiere im zentralen Münsterland genetisch aus Mitteleuropa stammen. Genetisch aus Osteuropa stammende Tiere, die aus einem Wiederansiedlungsprogramm in den Niederlanden ins Münsterland zugewandert sind, waren an der Reproduktion ebenfalls beteiligt (NIEWOLD 2013). Bis zum Frühjahr 2014 gab es Nachweise aus der Issel, der Bocholter Aa, der Lippe zwischen Dorsten und Bergkamen-Rünthe, der Berkel, der Dinkel, dem Heubach mit seinen Nebenbächen sowie der Stever mit Hullerner und Halterner Stausee (KRIEGS *et al.* 2010 und 2013, AG SÄUGETIERKUNDE NRW *in Vorbereitung*).

Im Rahmen eines Monitoringprojektes „Fischotter im Westmünsterland“ wurden seit 2012 auch Untersuchungspunkte nordöstlich des bekannten Verbreitungsgebietes bis zur Ems untersucht, jedoch gab es bis September 2014 keine Hinweise auf eine Anwesenheit des Fischotters in linksseitigen Emszuflüssen (Grevener Mühlenbach, Münstersche Aa und Werse). Einzelnachweise hingegen, ohne Hinweise auf ein längerfristiges Vorkommen, wurden an der Steinfurter Aa bei Altenberge (Messtischblatt-Quadranten TK/4 3910.4), an der Glane zwischen Greven und Ladbergen (TK/4 3811.4) und am Axtbach bei Warendorf (TK/4 4014.3) erbracht.

Am 30.6.2014 wurde dann ein toter Fischotter an der Straße zwischen Recke und Mettingen im nördlichen Kreis Steinfurt gefunden. Das Tier gelangte in die Sammlung des LWL-Museums für Naturkunde. Daraufhin wurden die Gewässer im Kreis Steinfurt nördlich des Teutoburger Waldes durch die Verfasser auf mögliche weitere Fischotter-Vorkommen untersucht, ebenso angrenzende Bereiche der niedersächsischen Landkreise Emsland und Osnabrück. Dabei konnte unter zahlreichen Brücken (in den TK/4 3511.3, 3511.4, 3512.3, 3610.2, 3611.1, 3611.2, 3611.3, 3612.1, 3612.2, 3612.3, 3612.4) Fischotter-Kot und teils frische Spuren unterschiedlich großer Tiere gefunden werden. Fotofallen lieferten weitere Beweise: Im Gebiet zwischen dem auslaufenden Teutoburger Wald bei Hörstel und der Ortschaft Voltlage in Niedersachsen leben derzeit mehrere Fischotter (Abb. 1, 2). Bemerkenswert ist, dass zehn der positiven Untersuchungspunkte in dieser Region erst

im Sommer 2013 ohne Erfolg auf Otterspuren (Abb. 3) untersucht worden waren.



Abb.1. Nachweis eines Fischotters bei Hopsten im Kreis Steinfurt. Fotofallenbeleg. 25.8.2014



Abb.2. Nachweis eines Fischotters bei Dreierwalde im Kreis Steinfurt. Fotofallenbeleg. 17.9.2014



Abb. 3 Frischer Trittsiegel eines kleineren Fischotters bei Hopsten im Kreis Steinfurt. 4.10.2013. Unter kleineren Brücken halten sich Spuren und Kot oft über viele Monate. Foto: LWL/Kriegs

Innerhalb dieses Gebietes, der Plantlünner Sandebene, liegt die Außenstelle des LWL-Museums für Naturkunde am Heiligen Meer bei Recke. Dort werden im Laufe des Jahres im Rahmen zahlreicher Schüler- und Studentenpraktika unter anderem säugetierkundliche Untersuchungen durchgeführt,

bei denen auch Fotofallen zum Einsatz kommen. Aufgrund der aktuellen Otternachweise in der Umgebung wurden durch die Verfasser Tausende dieser Fotofallenaufnahmen gesichtet, und tatsächlich wurde dabei die Aufnahme eines Fischotters entdeckt, der schon am 24.11.2013 am Großen Heiligen Meer fotografiert worden war (Abb. 4).

Aufgrund der aktuellen Entwicklung wurden jüngst auch einige bisher nicht untersuchte Bäche nördlich des Monitoring-Gebietes „Fischotter im Westmünsterland“ auf Otterhinweise abgesucht. Im Oktober 2014 konnten sodann unter Brücken am Frischhofsbach, einem linksseitigen Emszufluss zwischen Rheine und Emsdetten frischer Kot und Trittsiegel mehrerer Tiere gefunden (MTB/4 3710/4, 3810/1 und 3810/2). Wir vermuten, dass das Vorkommen im Kreis Steinfurt mit Vorkommen angrenzender niedersächsischer Gebiete im Einzugsbereich der Ems (KORTEMEIER BROKMANN LANDSCHAFTSARCHITEKTEN 2010, AKTION FISCHOTTERSCHUTZ 2014) zusammenhängt.

Eine Kontrolle geeigneter Bäche im Kreis Minden-Lübbecke (Großer und Kleiner Diekfluss, Große und Kleine Aue, Wickriede) zwischen Sternwedde, Espelkamp und Wagenfeld im September 2014 durch die Verfasser verlief negativ. Lediglich an der Gehle, östlich der Weser bei Petershagen, von der auch ein Nachweis aus dem Jahr 2008 vorliegt (KRIEGS *et al.* 2010), konnte Fischotterkot nachgewiesen werden. Gleiches gelang an der Else im Grenzgebiet der Kreise Osnabrück und Herford (TK/4 3816.2).

Aus den aktuell bekannten Vorkommen ergibt sich für Westfalen das Bild einer aktuellen Verbreitung im westlichen, zentralen und nördlichen Münsterland sowie in der Plantlünner Sandebene im Norden des Kreises Steinfurt (AG SÄUGETIERKUNDE NRW *in Vorbereitung*). Dieses Verbreitungsgebiet hat vermutlich Anschluss an Vorkommen im angrenzenden niedersächsischen Landkreisen Osnabrück und Emsland und vielleicht auch in den benachbarten Niederlanden. Inmitten dieser Vorkommen liegen noch Verbreitungslücken mit durchaus geeignet erscheinenden Gewässern, von denen bislang nur Einzelnachweise bekannt sind. Zwischen dem geschlossenen Verbreitungsgebiet des Fischotters im östlichen Niedersachsen rechts der Weser (AKTION FISCHOTTERSCHUTZ 2014) und den Vorkommen im westlichen und nordwestlichen Westfalen liegen nur Einzelnachweise vor, die wahrscheinlich auf durchwandernde und nur kurz anwesende Tiere zurückzuführen sind. Sehr wahrscheinlich werden auch diese Lücken in Zukunft besiedelt werden.

Für Unterstützung und ergänzende Hinweise danken wir Ralf Groß-Heitfeld, Eckhard Möller und Hildegard Röckener (ULB Kreis Steinfurt).



Abb. 4 Nachweis eines Fischotters am Großen Heiligen Meer bei Recke im Kreis Steinfurt. Fotofallenbeleg. 24.11.2013

Literatur

AG SÄUGETIERKUNDE NRW (*in Vorbereitung*): Online-Atlas der Säugetiere Nordrhein-Westfalens. – AKTION FISCHOTTERSCHUTZ (2014): <http://aktion-fischotterschutz.de> – KORTEMEIER BROKMANN LANDSCHAFTSARCHITEKTEN (2010): Umweltverträglichkeitsstudie zum Ausbau der E 233. Im Auftrag der Landkreise Emsland und Cloppenburg. – KRIEGS, J. O. *et al.* (2010): Aktuelle Vorkommen des Fischotters *Lutra lutra* (Linnaeus, 1758) in Nordrhein-Westfalen und Hinweise auf ihre genetische Herkunft - Natur und Heimat **70** (4):131-140. – KRIEGS, J. O., N. EVERSMANN, E. HAPPE, M. OLTHOFF, H.-O. REHAGE & N. RIBBROCK (2013): Die Verbreitung des Fischotters in Nordrhein-Westfalen in den Jahren 2009-2012 - Abhandl. Westf. Mus. Naturk. **75**, 55-62. – NIEWOLD, F. (2013): The otters of Dülmen (BRD) in 2012. DNA-analysis of spraints sampled during 2012. Report NWI - **2013-2**.

Anschriften der Verfasser:

Manfred Lindenschmidt
Schützenwiese 14
48477 Hörstel - Bevergern

Dr. Jan Ole Kriegs, Heinz-Otto Rehage
LWL-Museum für Naturkunde
Sentruper Straße 285
48161 Münster
E-Mail: jan_ole.kriegs@lwl.org

Nikolai Eversmann, Niels Ribbrock
Biologische Station Kreis Recklinghausen e.V.
Im Höltken 11
46286 Dorsten

Anja Roy
Breede 4
49536 Lienen